

**Beilage:
Kulturzeiger 4.15**



**Seite 2
Editorial:
Geschichte lebt**

**Seite 3
Solothurner Sportpreise 2015**

**Seite 6
Lotterie- und Sportfonds:
19.3 Mio. Franken ausbezahlt**

**Seite 7
26 Solothurner Museen laden ein**

**Seite 8
Solothurner Lernenden-Statistik
2014 – Erfolgsmodell Nachhol-
bildung**

**Seite 9
Fachmittelschule bleibt begehrt**

**Seite 10
Schweizer Erzählnacht 2015**

**Seite 11
Info- und Hörstation in der ZBS**

**Seite 12
Schweizer Mehrsprachigkeit
von Morgen**

**Seite 14
Aus Regierung und Parlament**

EDITORIAL

Geschichte lebt



In diesem Jahr wird sie bei mehreren Gelegenheiten und Gedenkveranstaltungen lebendig: 700 Jahre Schlacht bei Morgarten, 600 Jahre seit der Eroberung des Aargaus durch die Eidgenossen, 500 Jahre seit der Schlacht bei Marignano, 200 Jahre seit dem Wiener Kongress und so weiter.

In meiner Aufzählung der Jubiläumsfeiern fehlt natürlich ein wichtiges Ereignis: Seit exakt 500 Jahren gehört das Leimental zum Kanton Solothurn. Jubiläumsfeiern sind Gelegenheiten zum Feiern, wie der Name schon sagt. Darüber hinaus haben solche Anlässe eine eigentliche Scharnierfunktion im zeitlichen Ablauf der Geschichte. Man hält Rückschau auf die Vergangenheit, man richtet den Blick aber auch auf die Zukunft. Gedenk- und Jubiläumsanlässe sind gleichzeitig auf die Vergangenheit wie in die Zukunft gerichtet.

Eine Geschichte zu haben, seine eigene Geschichte zu kennen, ist wichtig, um sich in der Gegenwart zu recht zu finden und um die Zukunft vertrauensvoll in Angriff nehmen zu können. Leider kennen diesen Zusammenhang auch die Anhänger der Terrormiliz Islamischer Staat (IS). Indem diese Extremisten und Mörder im Nahen Osten systematisch Kulturgüter zerstören, kappen sie die historischen Wurzeln der Region. Sie wollen den Menschen ihre Geschichte stehlen, um sie leichter manipulier- und lenkbar zu machen. Diese verbrecherischen und barbarischen Ereignisse, keine fünf Flugstunden von hier, zeigen uns mit aller Deutlichkeit die Bedeutung von Geschichte, der eigenen Geschichte auf.

Das Leimental wechselte vor 500 Jahren den Besitzer, indem Ritter Arnold von Rotberg die Herrschaft an die Stadt Solothurn verkaufte. Dies war ein Glücksfall für Solothurn und, wenn wir heute auf die 500-jährigen gemeinsamen Beziehungen zurückblicken, auch ein Glücksfall für das Leimental. Die geplanten Festivitäten im Leimental tragen dazu bei, dass sich die Solothurnerinnen und Solothurner beidseits der Jurahöhen besser kennen lernen, sich noch besser verstehen und erfahren, wen wo welcher Schuh drückt. Solothurn und das Hintere Leimental – sie sind verschieden und dennoch eine erprobte Einheit. Und genau das soll in diesem Jubiläumsjahr zum Ausdruck kommen.



*Dr. Remo Ankli, Regierungsrat
Vorsteher des Departementes für Bildung und Kultur*

Kanton vergibt Sportpreise 2015

Der Regierungsrat hat die Sportpreise für das Jahr 2015 vergeben und 13 Preise im Gesamtwert von 92'000 Franken in den Bereichen Sport, Sportverdienste und Sportförderung gesprochen. Die Gelder werden dem Sport-Fonds entnommen. Die Übergabe der Preise erfolgt am Montag, 11. Mai in der Mehrzweckhalle in Messen. Beginn der öffentlichen Veranstaltung ist um 19 Uhr.

Mit einem **Sportförderpreis** von je 8'000 Franken werden unterstützt: Tamara Arnold, Kappel (Tennis); Marina Bösiger, Derendingen (Schiesssport); Nick Burki, Derendingen (Mountainbike); Robin Huser, Rechterswil (Fussball); Yannick Schwaller, Halten (Curling). Christine Fluri, Solothurn und Noëmi Heiniger, Schönenwerd (Synchroschwimmen) erhalten zusammen einen Sportförderpreis von 12'000 Franken.

Mit einem **Sportpreis** von je 7'000 Franken werden ausgezeichnet: Mischa Gasser, Solothurn (Freestyle-Skiing); Marco Luca, Grenchen (Karate Kumite); Simon Nützi, Wolfwil (Kunstturnen) und Daniela Ryf,

Feldbrunnen (Triathlon).

Für ihre **Verdienste um den Sport** als Trainer, Funktionäre und Förderer werden geehrt: Monika Hamburger, Zullwil (Schwimmen), Hans Küpfer, Zuchwil (Breitensport) und Hansruedi Schnyder, Bellach (Breitensport). Sie erhalten je 4'000 Franken.

Mit dem Sportpreis würdigt der Regierungsrat herausragende sportliche Erfolge, während mit dem Verdienstpreis verdienstvolle Funktionäre und Sportförderer geehrt werden. Der Förderpreis ist zur Unterstützung vielversprechender Talente vorgesehen. Erstmals wurden diese Preise 1985 vergeben. Als Preisträger kommen Personen

in Frage, die entweder im Kanton Solothurn ansässig sind oder für einen Solothurner Verband oder Verein starten, resp. für einen solchen tätig sind.

In der langen Reihe der Preisträger findet man so prominente Namen wie die der Weltklasse-Springreiter Willi Melliger und Pius Schwizer, der Skiakrobatik-Weltcup-siegerin Conny Kissling, des Radquer-Weltmeisters Didi Runkel, der Curling-Weltmeisterin Carmen Küng, der Eidgenössischen Kranzschwinger Thomas Zindel und Bruno Gisler sowie des vielfachen Olympiasiegers und Weltmeisters im Schwimmen, Alexander Popov.



Tamara Arnold, Tennis, Kappel

Tamara Arnold war Junioren-Schweizermeisterin U12, U14 und U16 und feierte diverse Siege an internationalen Turnieren. Im Sommer 2014 war sie die Nummer 45 der Tennis Europe Rangliste U16. Sie hat in diesem Jahr ihr erstes internationales U18-Turnier gewonnen und stand Mitte Februar in der Juniorenweltrangliste der ITF auf Rang 213. Seit August 2014 trainiert sie im nationalen Leistungszentrum von Swiss Tennis in Biel.



Marina Bösiger, Schiessen, Derendingen

Seit ihrem zehnten Altersjahr betreibt die Junioren-Schweizermeisterin 2013 und 2014 den Schiesssport. Auf kantonaler, nationaler und internationaler Ebene hat sie sich zu einer Erfolgsgarantin für gute Leistungen entwickelt. Einsätze als Einzelsportlerin oder als Mitglied der Nationalmannschaft an internationalen Wettkämpfen sind für sie Ansporn für weitere Erfolge.



Nick Burki, Mountainbike, Derendingen

Er erreichte an der EM im Cross Country im letzten Jahr den 2. Platz in der Kategorie U17, ebenso an den Schweizer Meisterschaften U17.

Nach 2 Jahren in der U17-Nationalmannschaft gehört Burki seit diesem Jahr zur U19-Nationalmannschaft. Er wird bestimmt auch in Zukunft internationale Erfolge erringen und wer weiss, vielleicht sogar an Olympischen Spielen teilnehmen können.



Robin Huser, Fussball, Rechterswil

Mit der U16-Mannschaft des FC Basel holte der Rechterswiler 2013 das Double. 2014 folgten ein weiterer Cupsieg mit dem FC Basel und die Teilnahme an der UEFA U17-Europameisterschaft auf Malta.

Robin Huser ist aktuell U21-Spieler des FC Basel und Captain der U17-Nationalmannschaft.



Yannick Schwaller, Curling, Halten

Der Haltener folgte trotz anfänglichem Fussballfieber beim FC Solothurn der Familientradition und startete als Zwölfjähriger seine Curling-Laufbahn. Der Junioren-Weltmeistertitel 2014 mit dem Team Bern 1 bildet den bisherigen Höhepunkt seiner Karriere.

In diesem Jahr wurde er mit seinem Team Junioren-Schweizermeister. Das Team scheint also gerüstet für die kommenden Weltmeisterschaften in Tallinn.



Christine Fluri, Synchronschwimmen, Solothurn



Noëmi Heiniger, Synchronschwimmen, Schönenwerd

Die beiden Synchronschwimmerinnen feierten 2014 grosse Erfolge. An der Junioren-Schweizermeisterschaft wurde Christine Fluri mit dem SC Solothurn je Sechste im Team und in der Free Combination. Noëmi Heiniger war mit dem Synchronverein Bern in den gleichen Disziplinen Zweite und Dritte. Seit vergangem Jahr sind beide Mitglied des Juniorinnen-Nationalteams und erreichten internationale Erfolge, so den 10. und 15. Rang an der Junioren-WM in Helsinki und mit dem Elite-Nationalteam den 6. Rang an den Europameisterschaften in Berlin.



Mischa Gasser, Freestyle Skiing (Aerials), Solothurn

An den Olympischen Spielen in Sotschi 2014 wurde Mischa Gasser 18. im Freestyle-Skiing. An den Schweizermeisterschaften gewann er die Bronzemedaille und belegte am Weltcup in Lake Placid den 7. Rang.

Gasser begann 2010 als Quereinsteiger mit der Skiakrobatik und wurde bereits ein Jahr später ins C-Kader der Junioren-Nationalmannschaft aufgenommen und ist seit 2012 Mitglied des B-Kaders.



Marco Luca, Karate Kumite, Grenchen

Im letzten Jahr konnte er – nach vielen nationalen Titeln und internationalen Spitzenplätzen – an der Schweizermeisterschaft Ippon Shobu in der Kategorie «Kumite 18+Elite» den Titel erringen.

Nach fast 10 Jahren im Nationalkader und Teilnahmen an Europa- und Weltmeisterschaften will der Grenchener in der eigenen Karateschule künftig vermehrt seine Erfahrungen und Kenntnisse an interessierte Kinder und Jugendliche weitergeben.



Simon Nützi, Kunstturnen, Wolfwil

Simon Nützi erhielt 2009 einen Sportförderpreis. Im vergangenen Jahr gewann er den Schweizermeistertitel an den Ringen. Am Pferdpauschen belegte er den 3. Rang. Nützi erreichte bereits im Juniorenalter viele Spitzenresultate. Seit 4 Jahren gehört er zum Nationalkader, weitere internationale Einsätze mit der Nationalmannschaft bilden die Motivation für künftige Erfolge.



Daniela Ryf, Triathlon, Feldbrunnen

Die erfolgreiche Triathletin wurde 2014 Weltmeisterin auf der halben Ironman-Distanz, zweifache Europameisterin auf der Olympischen 5150- und der halben Ironman-Distanz sowie Vize-Weltmeisterin auf Hawaii. Hinzu kommen zahlreiche Titel aus früheren Jahren. Daniela Ryf trat zweimal an Olympischen Spielen an und erreichte 2008 in Peking Platz 7. Sie befindet sich mit 28 Jahren im optimalen Langdistanz-Alter, das weitere Erfolge erhoffen lässt.



Monika Hamburger, Zullwil

Monika Hamburger erhält einen Sportverdienstpreis für ihr vielseitiges, anhaltendes und erfolgreiches Engagement im Schwimm- und Aquasport. Nach einer kurzen Karriere als Schwimmerin im Schwimmclub Basel begann sie dort als Trainerin im Nachwuchsbereich.

Ihre grosse Erfahrung und ihr unermüdlicher ehrenamtlicher Einsatz, gepaart mit den Aktivitäten ihrer 2002 gegründeten Schwimmschule Aquasport, sind Hauptstützen des Hallenbadbetriebs auf March von Zullwil/Meltingen, wo sich ein regional bedeutendes Zentrum für Wasser-Breitensport befindet.



Hans Küpfer, Zuchwil

Hans Küpfer setzt sich seit vielen Jahren für das Sport- und Freizeitangebot im Kanton ein, wofür er einen Sportverdienstpreis erhält. Sein Name ist eng verbunden mit dem 50-Jahr-Jubiläum der Skilifte Balmberg: Küpfer hat als Ski- und Langlauflehrer den Skiort Balmberg mit Skischule aufgebaut und bis heute am Leben erhalten.

Ausserhalb der Wintersaison kümmert er sich um den Unterhalt von rund 1350 Kilometern Solothurner Wanderwege. Ob Sommer oder Winter, Hans Küpfer ebnet den Weg für eine sinnvolle und gesundheitsbewusste Freizeitgestaltung im kantonalen Naherholungsgebiet.



Hansruedi Schnyder, Bellach

Hansruedi Schnyder erhält für seinen jahrzehntelangen Einsatz zugunsten von Sportvereinen, des Schul- und Breitensports einen Sportverdienstpreis. Als Präsident der Sportkommission der Stadt Solothurn war er Initiant des freiwilligen Schulsports.

Er ist Mitbegründer des Sportzentrums CIS Solothurn, dessen Verwaltungsratspräsident er 8 Jahre war, sowie Mitgründer und Präsident des 2009 gegründeten Vereins für Sport in Stadt und Region Solothurn. Ausserdem war er 10 Jahre lang Mitglied der kantonalen Sportkommission.

Lotterie- und Sportfonds – 19.3 Millionen Franken ausbezahlt

Der Kanton Solothurn hat im 2014 rund 19.3 Millionen Franken an Lotterie- und Sportfonds-Beiträgen ausbezahlt. Insgesamt wurden 994 (Vorjahr: 1'013) Gesuche eingereicht. Abgelehnt wurden 181 Gesuche (185).

Ebenso wurden kantonale Förder- und Anerkennungspreise (in den Bereichen Kunst, Kultur, Sport und Soziales) mit den Mitteln des Lotteriefonds und des Sportfonds finanziert.

Beim Lotteriefonds wurden im Jahr 2014 insgesamt 578 (592) Gesuche eingereicht. In 411 (427) Fällen

konnte der Regierungsrat Beiträge zusprechen; 167 (165) Gesuche wurden abgelehnt. Total wurden Beiträge in der Höhe von 14,914 Millionen Franken wurden.

Beim Sportfonds wurden insgesamt 416 (411) Gesuche gestellt. 402 (391) Gesuchen wurde entsprochen; 14 (20) Gesuche wurden abgelehnt. Der Sport wurde mit 4,427 Millionen Franken unterstützt.

Die beiden Fonds werden mit dem Anteil des Kantons Solothurn am jährlichen Reingewinn von SWISSLOS gespiesen.

SWISSLOS
KANTON SOLOTHURN

26 Solothurner Museen laden auch Sie herzlich ein

Am 17. Mai 2015 beteiligen sich 26 Solothurnische Museen am Internationalen Museumstag. Alle Museen weltweit präsentieren an diesem Tag die faszinierende Welt der lebendigen Traditionen. MUSESOL, der Museumsverbund des Kantons Solothurn, freut sich, dass sich auch in diesem Jahr wieder mehr als die Hälfte seiner Mitglieder am Anlass beteiligt und ein interessantes Angebot für die Besucher zusammenstellen werden.

Am 17. Mai öffnen weltweit die Museen ihre Tore. 26 Museen aus dem Kanton Solothurn nehmen auch dieses Jahr am Anlass teil und bereiten für ihre Besucher einen spannenden Besuchstag vor. MUSESOL, der Museumsverbund des Kantons Solothurn, unterstützt den Anlass mit einer Plakataktion und einem Leporello. Darauf sind die Standorte der beteiligten Häuser sowie deren spezielle Angebote am Museumstag aufgeführt.

Das diesjährige Thema «Lebendige Traditionen – Gestern Heute Morgen» ermöglicht den Museen, gelebtes Kulturerbe zu zeigen. Überlieferte Handwerkskünste, Rituale, Feste, traditionelle Musik und Dialekte – dies alles und mehr gehört zum kulturellen Erbe unserer Gesellschaft. «Die Solothurner Museen bieten ein reichhaltiges Angebot zum vorgegebenen Thema an», freut sich Lukas Walter, Präsident des Museumsverbundes. «Es lohnt sich bei den Museen reinzuschauen!»

Am 17. Mai sind die 26 Museen im Kanton Solothurn von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist in allen Häusern frei. Viele Museen bieten an diesem Tag ein besonderes Familienprogramm oder spezielle Führungen an. An den meisten Standorten wird auch für das kulinarische Wohl der Besuchenden gesorgt.

INFOS

Folgende Museen nehmen am Anlass teil

Heimatmuseum Schwarzbubenland Dornach, Bunkerverein Kleinfühl, Kunsthaus Grenchen, Kultur-Historisches Museum Grenchen, Künstler Archiv Grenchen, Mazzini-Gedenkstätte Grenchen, Sauriermuseum Bellach, Heimatmuseum Bucheggberg, Dorfmuseum Lostorf, Archäologisches Museum

Kanton Solothurn in Olten, Historisches Museum Olten, Kunstmuseum Olten, Naturmuseum Olten, BALLYANA Sammlung Industriekultur Schönenwerd, Museum Paul Gugelmann Schönenwerd, Schloss Waldegg Feldbrunnen-St. Niklaus, Schlösschen Vorder-Bleichenberg Biberist, Museum Altes Zeughaus So-

lothurn, Museum Blumenstein Solothurn, Kabinett für sentimentale Trivalliteratur Solothurn, Kunstmuseum Solothurn, Naturmuseum Solothurn, Keramikmuseum Matzen-dorf, Museum HAARUNDKAMM Mümliswil, Heimatmuseum Alt-Falkenstein Balsthal, Uhrenmuseum «uhrundzeit» Welschenrohr.

MUSESOL
MUSEUMSVERBUND
KANTON
SOLOTHURN

17.5.
Internationaler
Museumstag
-
museums.ch

**INTERNATIONALER
MUSEUMSTAG**
17. MAI 2015, 10-17 UHR, EINTRITT FREI
«LEBENDIGE TRADITIONEN -
GESTERN HEUTE MORGEN»

BUNKERVEREIN KLEINFÜHL
SAURIERMUSEUM BELLACH
SCHLOSS BUCHEGG KYBURG-BUCHEGG
KÜNSTLER ARCHIV GRENCHEN
KULTUR-HISTORISCHES MUSEUM GRENCHEN
KUNSTHAUS GRENCHEN
MAZZINI-GEDENKSTÄTTE GRENCHEN
DORFMUSEUM LOSTORF
ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM KANTON
SOLOTHURN IN OLTEN
KUNSTMUSEUM OLTEN
NATURMUSEUM OLTEN
HISTORISCHES MUSEUM OLTEN
BALLYANA SAMMLUNG INDUSTRIEKULTUR
SCHÖNENWERD
MUSEUM PAUL GUGELMANN SCHÖNENWERD
SCHLÖSSCHEN VORDER-BLEICHENBERG
BIBERIST
SCHLOSS WALDEGG FELDBRUNNEN-
ST. NIKLAUS
MUSEUM ALTES ZEUGHAUS SOLOTHURN
MUSEUM BLUMENSTEIN SOLOTHURN
KABINETT FÜR SENTIMENTALE
TRIVIALLITERATUR SOLOTHURN
KUNSTMUSEUM SOLOTHURN
NATURMUSEUM SOLOTHURN
HEIMATMUSEUM SCHLOSS
ALT-FALKENSTEIN BALSTHAL
KERAMIKMUSEUM MATZENDORF
MUSEUM HAARUNDKAMM MÜMLISWIL
UHREMUSEUM «UHRUNDZEIT»
WELSCHENROHR

WWW.MUSESOL.CH

AUSBILDUNGSBEREITSCHAFT DER SOLOTHURNER UNTERNEHMEN BLEIBT HOCH

Erfolgsmodell «Nachholbildung»

Die Ausbildungsbereitschaft der Solothurner Unternehmen bleibt hoch, aber der demografische Wandel führt zu einer leichten Abnahme der Lehrverhältnisse. Die Lernenden-Statistik 2014 zeigt, dass rund 55% der Jugendlichen nach dem Schulabschluss eine Berufslehre begonnen haben. Rund jedes zehnte Lehrverhältnis musste im Berichtsjahr leider wieder aufgelöst werden.

Ende 2014 befanden sich 6313 junge Menschen in einer beruflichen Grundbildung, 16 weniger als 2013. Die zurzeit abnehmenden Schülerzahlen sind der Grund für diesen leichten Rückgang. Dieser Trend wird sich in den kommenden acht Jahren fortsetzen. Am begehrtesten sind im Kanton Solothurn weiterhin die Berufe im kaufmännischen Bereich (931), Im Detailhandel (869) und in den technischen Berufen der Metall- und Maschinenindustrie (748).

55% der Jugendlichen haben Berufslehre begonnen

55% der Jugendlichen, die im vergangenen Jahr die Schule verlassen haben, sind in eine berufliche Grundausbildung eingetreten. 30% besuchen eine allgemeinbildende Schule, 12% absolvieren Brückenangebote oder Zwischenlösungen und nur knapp 3% verfügten im Sommer 2014 über keine Anschlusslösung.

2206 neue Lehrverhältnisse (2013: 2331) sind im vergangenen Jahr für drei- oder vierjährige Berufslehren abgeschlossen worden, 290 (2013: 292) Lernende haben eine zweijährige Berufslehre begonnen. Diese Zahlen belegen, dass die Ausbildungsbereitschaft der Solothurner Unternehmen weiterhin hoch ist.

Erfolgsmodell «Nachholbildung»

Die verbesserte Durchlässigkeit im schweizerischen Berufsbildungssystem zeigt im Kanton Solothurn deutlich Erfolge, befinden sich zurzeit doch 242 Personen in einer Zweitausbildung und 60 Personen absolvieren eine verkürzte Berufslehre, da ihnen ihre Vorbildung angerechnet wird.

Dasselbe lässt sich über die sogenannte «Nachholbildung» sagen. Gegenwärtig bereiten sich 328 Personen nach mehrjähriger Berufspraxis,



Die Ausbildungsbereitschaft der Solothurner Unternehmen ist weiterhin hoch, aber die gebotenen Chancen müssen ergriffen werden.

aber ohne entsprechend anerkannten Berufsabschluss, auf das Qualifikationsverfahren vor.

Damit erhält die Wirtschaft weitere Fachleute, angesichts der demografischen Entwicklung eine nicht zu unterschätzende Ressource.

Schattenseite: Vertragsauflösungen

Auch wenn die Solothurner Lehrstellenstatistik mit 9.4% eine im Vergleich zu den Nachbarkantonen tiefe Vertragsauflösungsquote ausweist, so bedeutet dies, dass beinahe jeder zehnte Lehrvertrag zeitweilig aufgelöst werden muss. Liegen die Hauptgründe bei den drei- und vier-

jährigen Berufslehren vor allem in ungenügenden Leistungen oder falscher Berufswahl, so ist auffallend,

«Das Berufsbildungssystem der Schweiz fördert die berufliche Flexibilität und gewährleistet die Durchlässigkeit zwischen den Bildungsangeboten. Es gilt der Grundsatz, dass Erwachsene in allen Berufen einen Lehrabschluss nachholen können. Informationen finden Sie [hier!](#)»

dass in den zweijährigen Ausbildungen Pflichtverletzungen der Lernenden mit Abstand den Hauptgrund für die Vertragsauflösung liefern.

Vor allem Gastronomie und Ernährungsgewerbe, mit ihren spezifischen Arbeits- und Lohnbedingungen, verzeichnen überprozentual hohe Auflösungsrate.

Das Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen entwickelt laufend geeignete Massnahmen, um die Zahl der Vertragsauflösungen zu senken.

ERNST MEUTER

KANTONSSCHULEN – AUFNAHMEVERFAHREN ABGESCHLOSSEN

Fachmittelschule bleibt begehrt

Die Kantonsschulen Olten und Solothurn werden dieses Jahr 482 Schüler in die gymnasialen Maturitätslehrgänge aufnehmen (Vorjahr 529). Der Übertritt erfolgt ausschliesslich aus der Sekundarschule P und aus der Sekundarschule E. Wie letztes Jahr ist die Aufnahme in die Fachmittelschule hoch. In die Sekundarschule P treten etwas weniger Schüler und Schlerinnen ein als im Vorjahr.

Die Kantonsschulen Olten und Solothurn haben ihre Aufnahmeverfahren abgeschlossen. Der Übertritt aus allen Standorten der Sekundarschule ins Gymnasium erfolgt aus der Sekundarschule P aufgrund erfüllter Promotionsbedingungen, aus der Sekundarschule E mittels einer Aufnahmeprüfung.

Von den Aufgenommenen stammen 95% aus der Sek P, die übrigen aus der Sek E. Die 482 ins Gymnasium aufgenommen Schülerinnen und Schüler entsprechen 21,5% der Jugendlichen dieses Altersjahrgangs (Vorjahr 23,1%).

An der Kantonsschule Solothurn kann nach Unterbruch von drei Jahren wieder ein Schwerpunktfach Griechisch geführt werden. Diesem gegenüber steht ein Rückgang in den Schwerpunktfächern Bildnerisches Gestalten und Musik sowie

Wirtschaft und Recht.

Häufiger gewählt wurden an der Kantonsschule Olten die Schwerpunktfächer Biologie und Chemie und Wirtschaft und Recht, ebenso das Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten. Das Interesse für das Schwerpunktfach Musik ging markant zurück.

Grosses Interesse an Fachmittelschule

Wie im Vorjahr ist das Interesse für die Fachmittelschule hoch. Von den insgesamt 177 angemeldeten Schülerinnen und Schülern werden aufgrund des prüfungsfreien Übertritts – respektive nach bestandener Aufnahmeprüfung – und nach Berücksichtigung von Rückzügen 131 Kandidaten (Vorjahr 135) aufgenommen.

Dies entspricht einer Aufnahmequote von 5,7% der Jugendlichen

dieses Altersjahrgangs. Angeboten werden wie bisher die Berufsfelder Pädagogik, Gesundheit und Soziale Arbeit. Die für die Fachmittelschule und die Berufsmaturitätsschule einheitlichen Aufnahmeverfahren fanden anfangs März statt.

Die Zuweisung zur Sekundarschule P erfolgt durch die Primarschule und stützt sich auf die kantonale Vergleichsarbeit in der 6. Klasse, auf die Erfahrungsnoten und auf das Lehrerurteil.

Insgesamt werden an beiden Kantonsschulen 232 Schüler (Vorjahr 246) in eine Sek-P-Klasse eintreten. Dies entspricht im Einzugsgebiet der Kantonsschulen einer Aufnahmequote der Jugendlichen dieses Altersjahrgangs von 21,7%. Nachdem die Aufnahmen im Vorjahr um rund 3% gestiegen waren, gehen sie zurück auf das Niveau vor zwei Jahren.

SONDERAUSSTELLUNG IM ARCHÄOLOGISCHEN MUSEUM OLTEN

«Wer is(s)t denn da? 80'000 Jahre Essen und Trinken»

Die Geschichte vom Essen und Trinken ist so alt wie die Menschheit selbst. Im Kanton Solothurn reicht sie mindestens 80'000 Jahre zurück – dies belegen die ältesten archäologischen Funde aus dieser Gegend. Am 23. April eröffnete das Archäologische Museum des Kantons Solothurn in Olten seine neue Sonderausstellung «Wer is(s)t denn da? 80'000 Jahre Essen und Trinken».

Die Sonderausstellung über die solothurnische Ess- und Trinkgeschichte ist als Wanderausstellung konzipiert. Erster Standort ist Olten. Bis mindestens Ende Mai 2016 wird sie im Archäologischen Museum zu sehen sein.

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Sonntag, 14 – 17 Uhr



Kuratorin Karin Zuberbühler richtet eine Vitrine der neuen Dauerausstellung ein.

SCHWEIZER ERZÄHLNACHT 2015:

«Hexereien und schwarze Katzen»

Hexereien und schwarze Katzen - Sorcières et chats noirs – Streghe e gatti neri – Strias e giats nairs: Wenn die Schweizer Erzählnacht, wie dieses Jahr, auf einen Freitag, den 13. fällt, kann sie sich nur mit Aberglauben, Zaubereien, Mythen und anderen nicht rational erklärbaren Phänomenen beschäftigen. Schulen, Bibliotheken, Buchhandlungen, Jugendtreffs, Gemeinschaftszentren und andere Institutionen, die Lust auf einen gemeinsamen Vorleseabend haben, sind herzlich zum Mitmachen eingeladen.



Knusper, knusper, Knäuschen, wer knuspert an meinem Häuschen? Von der Hexe im Märchen «Hänsel und Gretel» zu Bibi Blocksberg, vom Hexenmeister in Goethes «Zauberlehrling» zu Harry Potter: Das Übersinnliche, Mystische, die Ahnung, dass es neben unserer rationalen Welt noch andere Daseinsformen gibt, die sich nicht wissenschaftlich belegen lassen, zieht sich seit der Romantik als Thema durch das Leben und die Literatur – nicht nur für Kinder und Jugendliche.

Trotz Globalisierung und Digitalisierung wimmelt es in Büchern gegenwärtig von übernatürlichen Phänomenen, Hexereien und Magie: von Toten, die aus tausendjährigem Schlaf erweckt werden; von Kindern mit Fähigkeiten, die nicht im Lehrplan stehen und sie in Anderswelten führen, wo ihnen alles abgefordert wird; von Horkruxen und anderen schwarzen Künsten, aber auch von Wahrsagerei, Schutz- und Liebeszauber.

In der diesjährigen Schweizer Erzählnacht unter dem Motto «Hexereien und schwarze Katzen» werden - wie einst aus der Büchse der Pandora - Geschichten rund um Magie und Aberglauben aus der Zauberkiste herausgelassen.

Stehen Sie am Freitag, dem 13. November 2015, mit dem rechten Fuss auf, kreuzen Sie die Finger, klopfen Sie auf Holz und lassen Sie sich an diesem Abend trotzdem verhexen.

Das Plakat für die diesjährige Erzählnacht gestaltet der in der Romandie und den USA lebende Illustrator Étienne Delessert. Es steht schon ab 1. Juni 2015 zum Download bereit.

Kurs für VeranstalterInnen

Wie jedes Jahr bietet das SIKJM am 16. und 18. Juni 2015 je einen Kurs mit Hinweisen und Tipps zur Gestaltung der Erzählnacht an. Neueinsteiger/-innen buchen den gesamten Kurs von 17 bis 20.15 Uhr,

erfahrene VeranstalterInnen nur den zweiten Teil von 18.15 bis 20.15 Uhr.

Grösste Kulturveranstaltung der Schweiz

Die Schweizer Erzählnacht, der grösste Kulturanlass unseres Landes, ist ein Projekt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Zusammenarbeit mit Bibliomedia Schweiz und UNICEF Schweiz.

Schon seit 1990 kamen Kinder und Erwachsene in der ganzen Schweiz jeweils am zweiten Freitag im November zusammen, um sich Geschichten zu einem gemeinsamen Thema zu erzählen.

2014 fanden in allen Landesteilen insgesamt 633 Veranstaltungen statt. Dabei kamen rund 60'000 Personen in den Genuss einer Erzählnacht.

Die Termine der Schweizer Erzählnacht 2015

Ab 1. Juni 2015:

Medienlisten, Gestaltungsideen und Plakat zum Motto stehen zum Download bereit.

August bis November 2015:

Anmeldung der Veranstaltung, Bestellung von Plakaten und Postkarten. (Auch wenn Sie keine Plakate bestellen, bitten wir Sie um Ihre Anmeldung, damit der nationale Charakter dieser Veranstaltung sichtbar wird.)

13. November 2015:

Schweizer Erzählnacht 2015

INFO- UND HÖRSTATION IN DER ZENTRALBIBLIOTHEK SOLOTHURN

Lust auf 28'000 Livekonzerte?

Seit 2014 stehen in der ganzen Schweiz Info- und Hörstationen der Schweizerischen Nationalbibliothek, der Schweizer Landesphonothek und des Vereins Memoriaiv, dem Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz. Die Stationen bieten Tonaufnahmen und Fotos mit Schweizer Bezug zum Hören und Betrachten an, und im «Webarchiv Schweiz» werden Momentaufnahmen wichtiger Websites zugänglich gemacht, die aus dem Internet verschwunden sind.

Im Kanton Solothurn ist eine solche Station bei der Zentralbibliothek Solothurn angesiedelt. An einem PC in der Eingangshalle an der Bielstrasse 39 können Interessierte ab sofort kostenlos in einer Unzahl von Bild- und Tondateien stöbern, darunter 28'000 Konzertmitschnitte aus dem Archiv von SRF2 Kultur.

Hören und Betrachten, nicht Kopieren

Urheberrechtliche Gründe setzen dem einfachen Zugang Grenzen. Das Urheberrecht gilt bis 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers. Eine heute gespeicherte Website oder die Aufnahme des Werks eines zeitgenössischen Komponisten kann deshalb möglicherweise erst im nächsten Jahrhundert frei werden.

Die Info- und Hörstationen sollen trotzdem den Zugriff auf elektronisches Kulturgut ermöglichen, indem sie ausschliesslich vor Ort den Abruf

der drei Datenbanken ermöglichen. Die Daten sind nicht über das Internet öffentlich zugänglich und können und dürfen nicht gespeichert werden.

Diese Lösung ist die einzige Möglichkeit, wie das geistige Kulturgut der Schweiz breiten Kreisen angeboten und vor dem Vergessen bewahrt werden kann. Der Katalog der Landesphonothek ist übrigens über das Internet zugänglich.

Das Solothurnische Tonarchiv der ZBS

Ein besonders interessanter Bestandteil der Datensammlung ist das Solothurnische Tonarchiv. Es ist 1973 von Hans-Rudolf Dürrenmatt angelegt worden, dem Gründer und ersten Leiter der Musikbibliothek der Zentralbibliothek und Mitglied eines Arbeitskreises, der die Gründung der Landesphonothek forderte. Mit einem Revox-Gerät nahm er systema-

tisch solothurnische Konzertaufführungen und Radiosendungen über den Kanton Solothurn auf – oft, wenn die Sendungen spät programmiert waren, spät in der Nacht, und erschloss die Tondokumente in Zettelkatalogen.

Die Bandbreite der Themen ist gross: Konzerte mit Kompositionen von Hans Huber, Sendungen zu Geburtstagen wichtiger Solothurner, z.B. zum 50. Geburtstag von Peter Bichsel, Hörspiele und vieles mehr.

Einige Jahre nach Dürrenmatts Rücktritt musste der weitere Ausbau des Tonarchivs aus Kapazitätsgründen aufgegeben werden. Die Zentralbibliothek hat die 122 Tonbänder in den letzten Jahren von der Schweizer Landesphonothek Lugano digitalisieren und inventarisieren lassen. Sie sind nun Bestandteil des Angebots an klingenden Dateien auf der Hörstation.

VERENA BIDER



Das Angebot im Überblick

Webarchiv Schweiz
im digitalen Langzeitarchiv
der Nationalbibliothek gespeicherte Websites.

Hörstation der Nationalphonothek – digitalisiertes klingendes Kulturgut.

Verteilung der Hörplätze:
http://www.fonoteca.ch/green/listeningPlaces_de.htm,

Katalog:
http://www.fonoteca.ch/green/dbAdvancedSearch_de.htm

Memobase+
Informationsportal von Memoriaiv, Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz, mit Zugriff auf diverse Digitalisate.



SYNTHESE DER TAGUNG «SPRACHEN BEWEGEN», SCHLOSS WALDEGG, 24. MÄRZ 2015

Lust, Sinnhaftigkeit und Toleranz für die Schweizer Mehrsprachigkeit von morgen

Die Frage, wie sich Schweizerinnen und Schweizer die Landessprachen aneignen, stand im Zentrum der Tagung «Sprachen bewegen», die vom Forum Helveticum zusammen mit dem Begegnungszentrum Schloss Waldegg am 24. März organisiert wurde.

Jedes Jahr werden grosse Summen in das Erlernen und in verschiedene Sensibilisierungsmassnahmen investiert. Trotzdem vermögen die allgemeinen Fremdsprachenkompetenzen nur wenig zu überzeugen und die Instrumente, die zur Verfügung stehen, werden nur von einer kleinen Minderheit genutzt.

Inzwischen muss in der Deutschschweiz die Stellung der französischen und italienischen Sprache geradezu verteidigt werden. Was müsste man anders machen, damit Jung und Alt motivierter sind, unsere helvetischen Sprachen zu lernen? Wie lässt sich eine neue, freundvolle, motivierende Sprachkultur entwickeln?

Die Tagung hat gezeigt, wie wichtig bestimmte Ansätze für das Sprachenverständnis in unserem Land

sind. Drei Schlüsselbegriffe sind dabei herauszustreichen: Sinnhaftigkeit, Lust und Toleranz.

Antriebskräfte für das Sprachenlernen

Ein Schlüsselement beim Erlernen der Landessprachen ist das Bewusstsein für ihren Nutzen. Schülerinnen und Schüler – egal welchen Alters – nehmen dann die Mühe des Lernens auf sich, wenn sie einen Vorteil darin sehen.

Dem Sprachenlernen einen Sinn zu geben, ist deshalb zentral. Begegnungen, sei es als Schüleraustausch, als Tandem, an einer Veranstaltung (z. B. in der Woche der französischen Sprache und der Frankophonie), im Rahmen von Arbeit oder Studium, sind entscheidende Auslöser: sie zeigen die mehrsprachige Realität und ermöglichen eine persönliche Er-

fahrung, eine emotionale Involvement, welche die Lust weckt, den unbekannteren interkulturellen Code zu erkunden. Dieser Wunsch ist zentral für die Freude am Lernen.

Wie auch immer eine erste (künstliche, berufliche, freundschaftliche) Begegnung aussieht, sie ist ein wesentliches Instrument, um ins kalte Wasser zu springen, die Hemmungen zu überwinden und eine echte Motivation für das Sprachenlernen zu entwickeln.

Ebenso wichtig ist es, Toleranz für Personen zu fördern, die sich in einer Sprache ungeschickt ausdrücken. Allzu oft führen der schlechte Wille und die Ungeduld des Zuhörers dazu, dass der Versuch, die Fremdsprache zu sprechen, aufgegeben und/oder zum Englischen gewechselt wird.

Wie soll man vorgehen?

Verschiedene Vorgehensweisen, die an der Tagung erläutert wurden, können dem Sprachenlernen mehr Sinn geben, die Lust am Lernen fördern und die Toleranz gegenüber Anfängerinnen und Anfängern erhöhen.

• Didaktik:

Die heutigen Methoden stellen noch stark die Textproduktion (Sprechen/Schreiben) und ihre Fehler in den Vordergrund. Es ist wichtig, die rezeptiven Fähigkeiten der Kinder (Verstehen/Lesen) aufzuwerten und sich auf authentische und sachgerechte Texte zu stützen. Neue Methoden arbeiten mit einem förderorientierten, konstruktiven Ansatz, der das bereits Erlernte in den Vordergrund stellt (z. B. das für den Französischunterricht in Schweiz entwickelte Lehrmittel Mille feuilles) und mit einem integrativen Sprachenansatz (Nutzung der Kenntnisse anderer Sprachen, um eine neue zu erlernen; z. B. rezeptive Methode, EuRom5). Idealerweise zeigen diese Methoden auch die schweizerische Dimension des Sprachenlernens und dessen direkten Nutzen auf.

• Austausch:

Bei Erwachsenen ist die Politik der Grossbetriebe entscheidend (Mobilität der Angestellten, Jobrotation,

Förderung der Weiterbildung usw.). Massnahmen in dieser Richtung müssen aufgewertet und gefördert werden, insbesondere in bundesnahen Betrieben. Bei Jugendlichen müssen Begegnungen auf allen Ebenen möglich sein, zu Beginn auch in bescheidener Form. Und schliesslich müsste die Relevanz eines obligatorischen Sprachaustauschs in der Ausbildung (im Betrieb oder an der PH) verstärkt werden.

• Medien:

Die Medien spielen eine wichtige Rolle bei der Sensibilisierung für die kulturelle Vielfalt der Schweiz und Formen der Begegnung mit anderen nationalen Kulturen.

Die SRG engagiert sich in diesem Bereich bereits in verschiedener Hinsicht: Austausch von Journalisten, regionale Korrespondentinnen, Vertretung bei politischen Debatten, viersprachige Moderation von landesweiten Events usw. Ein weiterer Ausbau solcher Aktionen bei den Schweizer Medien ist wünschenswert.

• Toleranz:

Hier geht es darum, das Wohlwollen (Geduld und Zuhören) in formellen und informellen Kontexten zu fördern, ebenso die Anpassung an den Gesprächspartner (Sprachrhythmus, Gebrauch der Schriftspra-

che statt des Dialekts usw.). Diese schlägt sich auch in einer besseren Kenntnis des kulturellen Codes des Gesprächspartners und im Respekt für ihn nieder.

• Sensibilisierung:

Um dem Erlernen der Landessprachen ein positives Image zu geben, sind verschiedene Massnahmen möglich: Stärkung der wirtschaftlichen Argumente, um den individuellen Vorteil der Mehrsprachigkeit aufzuzeigen; Gewinnung charismatischer mehrsprachiger Persönlichkeiten, die als Botschafter auftreten können, um das Bild der Mehrsprachigkeit aufzuwerten; Förderung eines Identitätsgefühls, das an die Mehrsprachigkeit anknüpft (wie in Graubünden).

Weiterentwicklung

Die aufgezeigten Ansätze sollen vertieft werden, um bereits bestehende Instrumente zu stärken und zu fördern oder zusätzliche Massnahmen zu entwickeln.

Das Forum Helveticum wird mit Engagement zusammen mit seinen Partnern diesen Weg weiter verfolgen und Massnahmen im skizzierten Rahmen vorschlagen sowie aktiv die oben erwähnten Positionen fördern.

CHRISTINE MATTHEY,
FORUM HELVETICUM



Wie lässt sich eine neue, freudvolle, motivierende Sprachkultur entwickeln? Foto: Gieri Battaglia.

Das DBK im Regierungsrat



Der Regierungsrat hat an seinen letzten Sitzungen folgende DBK-Geschäfte genehmigt:

Titel	Beschluss	Sitzungsdatum	Amt	Mehr Informationen unter:
Verleihung der kantonalen Sportpreise 2015 (Sperrfrist bis 9.4.2015)	2015/444	17.03.2015	AKS	http://rrb-p.so.ch/
Beiträge an Projekte der Entwicklungshilfe für das Jahr 2015	2015/613	21.04.2015	AKS	http://rrb-p.so.ch/
Änderung der Verordnung über die Sitzungsgelder und die Sitzungspauschalen; Stellungnahme des Regierungsrates zum Verordnungsveto (Nr. 342)	2015/650	21.04.2015	ABMH	http://rrb-p.so.ch/
Befristete Sportunterrichtsgestaltung an den Berufsfachschulen; Massnahmenplan 2014 (Massnahme DBK_R5)	2015/651	21.04.2015	ABMH	http://rrb-p.so.ch/
Kleine Anfrage Michael Ochsenbein (CVP, Luterbach): Verschiedene Berechnungsvarianten der Notenschnitte an der Oberstufe; Stellungnahme des Regierungsrates	2015/652	21.04.2015	VSA	http://rrb-p.so.ch/
Auftrag Fraktion SP: Strategie Rollenschärfung Fachhochschule (17.12.2014); Stellungnahme des Regierungsrates	2015/700	28.04.2015	ABMH	http://rrb-p.so.ch/

Änderung der Verordnung über die Aufnahme ins Regionale Gymnasium Laufental-Thierstein	2015/744	04.05.2015	VSA	http://rrb-p.so.ch/
Regionale Kleinklasse Olten; Leistungsvereinbarung mit der Privatschule Olten GmbH	2015/745	04.05.2015	VSA	http://rrb-p.so.ch/
Regionale Kleinklasse am Standort Dornach; Leistungsvereinbarung mit dem Verein Kinderheim Bachtelen	2015/746	04.05.2015	VSA	http://rrb-p.so.ch/
Auftrag Simon Esslinger (SP, Seewen): Übertrittsregelung Sekundarstufe I / Sekundarstufe II aus dem Schwarzbubenland an die Schulen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt (17.12.2014); Stellungnahme des Regierungsrates	2015/753	04.05.2015	ABMH	http://rrb-p.so.ch/



Rückblick

An den ersten beiden Sessionstagen der Session III, also am 5./6. Mai 2015, hat sich der Kantonsrat mit diesen DBK-Geschäften befasst:

- Auftrag Fraktion FDP.Die Liberalen: Stärkung des dualen Bildungssystems (03.09.2014)
- Auftrag Fraktion FDP.Die Liberalen: Konzentration der FHNW auf Kernaufgaben (03.09.2014)
- Einspruch gegen die Änderung der Verordnung über die Sitzungsgelder und die Sitzungspauschalen (Veto Nr. 342)

Ausblick

Am dritten Sessionstag vom 13. Mai 2015 stehen noch folgende DBK-Geschäfte auf der Traktandenliste des Kantonsrates:

- Auftrag Nicole Hirt (glp, Grenchen): Checks (05.11.2014)
- Auftrag René Steiner (EVP, Olten): Abweichungen vom Gesetz für Schulversuche und ausserordentliche Fälle müssen vom Kantonsrat genehmigt werden (12.11.2014)



Das Kuratorium vergibt elf Förderpreise und zwei Paris-Aufenthalte
Kunstinstallation von Jörg Mollet rundet Kunst am Bau «im Schache» ab
Das Baryton, ein seltenes Instrument: Im Sommer auf Schloss Waldegg zu sehen

Für die Kulturförderung ist 13 keine Unglückszahl	4
Aus Phoenix und Orion wird ein grosser Atem	5
Seltenes Streichinstrument auf Schloss Waldegg zu sehen und zu hören	6
Kunstprojekt: Ausstellung im Schlossgarten	7
Waldegg: Zwei Rundgänge im Schlossgarten	7

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 3000 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonaies Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonaies Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: www.sokultur.ch – E-Mail: info@sokultur.ch

Für die Kulturförderung ist 13 keine Unglückszahl

Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung hat gewählt: Elf Solothurner Kunst- und Kulturschaffende erhalten Förderpreise, zwei Kunstschaffende dürfen 2016 nach Paris.

Ende November 2014 wurde zum vierten Mal das Bewerbungsverfahren für die Förderpreise sowie die Atelierstipendien, welche vom Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung im Auftrag des Regierungsrates vergeben werden, ausgeschrieben. Insgesamt 44 Bewerbungen sind bis am 9. Januar 2015 in der Geschäftsstelle des Kuratoriums eingegangen.

Von diesen bezogen sich 35 Bewerbungen einzig auf einen Förderpreis in einer von sechs Disziplinen (Bildende Kunst und Architektur, Musik, Literatur, Foto und Film, Theater und Tanz sowie Kulturvermittlung/Kulturaustausch). Zwei Bewerbungen waren einzig für einen Aufenthalt 2016 im Künstleratelier in Paris, das der Kanton Solothurn seit 2001 in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau anbietet, eingegangen. Sieben Kunstschaffende nutzten hingegen die Möglichkeit, sich sowohl für einen Förderpreis als auch für ein Atelierstipendium zu bewerben. Dies ist zwar möglich, doch werden Förderpreis und Atelieraufenthalt nicht gleichzeitig an die gleiche Person vergeben.

Bildende Kunst voran
Auch dieses Mal hat sich bestätigt, was seit der ersten Ausschreibung der Förderpreise im November 2011 festgestellt werden durfte: Weit-
aus am meisten Bewerbungen



An der Übergabefeier in der Kulturfabrik Kofmehl werden für die Förderpreisträger elf Plätze reserviert sein, für die Atelierbesucher zwei.
(Foto: Fabian Gressly)

gingen im Bereich Bildende Kunst und Architektur ein. 20 waren es dieses Jahr. 9 Bewerbungen gingen im Bereich Musik ein. Die Bewerbungen dieser beiden Fachrichtungen liegen damit im Bereich der letzten Jahre. Die Fachkommission Foto und Film hatte über fünf Bewerbungen zu befinden, die Fachkommission Tanz und Theater über deren 4. Ebenso viele lagen der Fachkommission Kulturaustausch zur Beurteilung vor.

Der Leitende Ausschuss des Kuratoriums für Kulturförderung vergab auf Antrag der sechs Fachkommissionen elf Förderpreise 2015 sowie zwei jeweils halbjährige Atelieraufenthalte in Paris 2016.

Beurteilt wurden die Qualität der gemachten künstlerischen Aussagen, die Kontinuität des bisherigen Schaffens und Entwicklungsmöglichkeiten der Künstlerin bzw. des Künstlers sowie Innovation und Professionalität des Schaffens. (*gly*)

Die Übergabefeier:

An der Übergabefeier in der Kulturfabrik Kofmehl in Solothurn am 20. Mai 2014 (18.30 Uhr) dürfen elf Persönlichkeiten ihre Förderpreise entgegennehmen. An der Feier werden auch die zwei Kulturschaffenden vorgestellt, welche 2016 das Künstleratelier in Paris nutzen werden. Die Übergabefeier ist öffentlich. (*gly*)

Die Förderpreise 2015

Förderpreis Musik

Alain Ackermann (*1994), Musiker, Mümliswil

Förderpreis Bildende Kunst

Franziska Baumgartner (*1987), Bildende Künstlerin, Basel (von 1987 bis 2006 im Kanton Solothurn wohnhaft)

Förderpreis Musik

Jan Börner (*1984), Sänger, Zuchwil

Förderpreis Schauspiel

Sarah Buser (*1987), Dramaturgin, Zürich (von 1987 bis 2008 im Kanton Solothurn wohnhaft)

Förderpreis Film

Giacun Caduff (*1979), Filmemacher, Gempen

Förderpreis Kulturvermittlung

Talitha Gloor (*1987), Kunstvermittlerin, Olten

Förderpreis Bildende Kunst

Matthias Huber (*1980), Bildender Künstler, Basel (von 1982 bis 2010 im Kanton Solothurn wohnhaft)

Förderpreis Fotografie

Simon Kneubühl (*1983), Fotograf, Solothurn

Förderpreis Literatur

Denis Klook (*1984), Comiczeichner, Olten

Förderpreis Musik

Jonathan Stich (*1987), Musiker, Zürich (von 1987 bis 2007 im Kanton Solothurn wohnhaft)

Förderpreis Bildende Kunst

Daniel Tschumi (*1984), Bildender Künstler, Basel (von 1984 bis 2014 im Kanton Solothurn wohnhaft)

Die Paris-Stipendien 2016

Aufenthalt im Künstleratelier in Paris, Januar bis Juni 2016

Nico Müller (*1983), Fotograf und Kunstschaffender, Bern (von 1983 bis 2006 im Kanton Solothurn wohnhaft)

Aufenthalt im Künstleratelier in Paris, Juli bis Dezember 2016

Marianne Büttiker (*1963), Bildende Künstlerin, Aarau (im Kanton Solothurn aufgewachsen)

Aus «Phoenix und Orion» wird ein «grosser Atem»

Mit der Einweihung der Skulptur «Grosser Atem» von Jörg Mollet wurden Ende April die Tätigkeiten im Bereich Kunst am Bau für die Justizvollzugsanstalt «im Schache» im Deitingen abgeschlossen.

Schon vor der Erneuerung der Justizvollzugsanstalt Solothurn im Deitingen «Schache», genau seit dem Jahre 2000, waren die beiden Lichttürme des Solothurner Künstlers Jörg Mollet Teil der künstlerischen Ausgestaltung des Baus. Während der Erweiterung wurde das Werk namens «Phoenix und Orion» aber entfernt und die zuständige Kunstkommission suchte gemeinsam mit dem Künstler einen neuen Standort. Nun stehen die beiden Lichttürme auf dem Parkplatzareal der neuen JVA Solothurn wieder an neuer Stelle errichtet.

Der neue Kontext des Kunstwerks veranlasste Jörg Mollet, das 17 Jahre «alte» Kunstwerk, die beiden Lichttürme, der neuen Umgebung anzupassen. Nun erzeugt ein netzunabhängiges, solarstrombetriebenes Lichtsystem im Stundenrhythmus ein Farbenspiel zwischen Blau und Rot, wobei jeweils zur Halbzeit ein sattes Violett die 4,90 Meter hohen Körper erleuchtet. Aufgrund dieser technischen und inhaltlichen Erweiterung hat sich Jörg Mollet entschieden, die beiden Lichttürme umzubenennen: Aus «Phoenix und Orion» wurde so «Grosser Atem».

Kleine Aufrichtefeier
Am Abend des 30. April wurden die beiden Lichttürme im Beisein des Künstlers,

Die Lichttürme des Solothurner Künstlers Jörg Mollet am neuen Standort auf dem Parkplatzareal der JVA Solothurn. Aus dem damaligen Therapiezentrum wurde inzwischen die Justizvollzugsanstalt, aus dem Kunstwerk «Phoenix und Orion» neu «Grosser Atem». Am Tag sind die Sternbilder des nördlichen und südlichen Himmels zu sehen, nachts leuchten die Türme rot und blau. Die Schablonendrucke auf Glas hat Jörg Mollet mit Insassen der JVA gemacht.
(Foto: zVg)



von Vertretern des Amtes für Kultur und Sport, der Kunstkommission JVA Solothurn und der Justizvollzugsanstalt Solothurn eingeweiht.

Bereits im vergangenen Jahr wurden im Innenraum der JVA Solothurn zwei Kunstprojekte der Oltnerin Andrea Nottaris, «Aussicht» und des gebürtigen Solothurners Otto Lehmann, «Minotaurus: Ariadnes Fadenknäuel» realisiert und mit Eröffnung der neuen Justizvollzugsanstalt eingeweiht (mehr zu diesen beiden Werken im kulturzeiger 2/14 auf www.sokultur.ch). (gly)

Seltenes Streichinstrument zu sehen und zu hören

Der Solothurner Geigenbauer Kuno Schaub baut Instrumente, die Profimusiker auf der ganzen Welt spielen. Mit seiner Arbeit hat er viele nationale und internationale Instrumentenbau- und Designwettbewerbe gewonnen. Im Jahr 1986 erhielt er vom Kanton Solothurn ausserdem den Fachpreis für Instrumentenbau. In den letzten 30 Jahren hat Schaub mehr als 200 Instrumente gebaut: Geigen, Gitarren und Celli. Aber auch historische Originale baut er gerne bis ins letzte Detail nach. Dazu gehören die drei Barytone, welche er in der Ausstellung auf Schloss Waldegg zeigen wird.

Das Baryton ist ein Streichinstrument des späten 17. Jahrhunderts, das vor allem im 18. Jahrhundert Verwendung fand. Weltweit gibt es nur gegen 200 davon. Dementsprechend beherrschen nur wenige Musikerinnen und Musiker dieses Instrument. Die gebürtige Engländerin Jessica Horsley ist eine von ihnen. Sie hat für ihr Konzert am 21. Juni auf Schloss Waldegg Werke von Joseph Haydn und Thüring Bräm zusammengestellt. Bei diesem Programm tritt Musik aus der klassischen Epoche des Barytons in einen spannenden Dialog mit neuen Werken.

Drei seltene Exponate Jessica Horsley spielt auf einem Baryton, welches Kuno Schaub nach der Vorlage eines Originals aus dem 18. Jahrhundert, das sich im Victoria und Albert Museum in London befindet, gebaut hat. Nach dem Konzert wird dieses Baryton vom 21. Juni bis zum 5. Juli 2015 auf Schloss Waldegg ausgestellt. Zu sehen sein wird auch ein

Der mehrfach ausgezeichnete Geigenbauer Kuno Schaub zeigt vom 21. Juni bis zum 5. Juli auf Schloss Waldegg drei Barytone. Umrahmt wird die Ausstellung durch ein Konzert der Baryton-Spielerin Jessica Horsley.

Das Baryton erlebte seine Blütezeit am Hof von Esterházy: Fürst Nikolaus I. Esterházy spielte selber Baryton und Joseph Haydn schrieb als sein Hofkapellmeister über 170 Kompositionen dafür. Der Schweizer Komponist Thüring Bräm hat bisher zwei Stücke für das Baryton geschrieben, ein Solowerk und ein Baryton-Trio.
(Foto: Flavia Schaub)



Ausstellung mit Instrumenten von Kuno Schaub auf Schloss Waldegg: So, 21. Juni - So, 5. Juli 2015; an den Sonntagen, 28. Juni und 5. Juli 2015, ist Kuno Schaub von 14 – 17 Uhr anwesend und gibt Auskunft zu seiner Arbeit und seinen Instrumenten.

Konzert mit Jessica Horsley (Baryton), Ulrike Lachner (Viola) und Christoph Weibel (Cello), mit Einführung von Kuno Schaub: Sonntag, 21. Juni 2015, 17 Uhr, auf Schloss Waldegg; Eintritt: CHF 30.-/ 20.- (Schüler, Studenten), Abendkasse ab 16.30 Uhr, Apéro im Anschluss.
Mehr im Internet: www.schloss-waldegg.ch

ganz besonderes Baryton, das Kuno Schaub im letzten Jahr in Zusammenarbeit mit dem Solothurner Künstler Schang Hutter entworfen und gebaut hat. Das dritte Baryton, welches in der Ausstellung zu sehen ist, hat Schaub im Stil des süddeutschen Barocks gebaut. Alle drei Instrumente können auch als Skulptur oder Kunstwerk angesehen werden. (mgt)

Ausstellung im Garten

Ab dem 26. Juni ist im Garten von Schloss Waldegg während knapp zwei Monaten ein Kunstprojekt zu sehen. «Spiegelgarten» spielt mit der barocken Gestaltung der Umgebung.

Vom 26. Juni bis am 23. August 2015 findet im Barockgarten von Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus die Kunstausstellung «Spiegelgarten» statt. Die drei Solothurner Künstler Patrizia Maag, Jörg Mollet und Christof Schelbert greifen mit ihrer Arbeit ein zentrales Thema des Barock auf und setzen es auf spannende Weise in einer zeitgenössischen Kunstinstallation um.

In einer barocken Anlage bilden Gebäude und Gartenanlage eine Einheit. Teile des Gartens spiegeln sich im Innern der Räume, und die Gartenanlage selber nimmt den Charakter von Räumen an. Dieses Wechselspiel von Innen- und Aussenraum thematisiert die Künstlergruppe MMS (Patrizia Maag, Jörg Mollet, Christof Schelbert), indem das Innere, teilweise repräsentiert durch

Möbel, verselbständigt in den Freiraum tritt.

Schlummerndes Potenzial Im Barockparterre des Schlosses platziert die Künstlergruppe fünf Installationen: Spiegelflächen in Zimmergrösse liegen im Gras – bereit, ein Stück Himmel in sich aufzunehmen. Aufgetürmt und verschachtelt stehen dunkle Möbel im Freien. Für einmal ist die Innenwelt, so scheint es, nach aussen gekehrt.

Details aus dem Schlossinnern – Gobelins, Perlenketten, Blumen als Lebenssymbol und gleich dabei Vanitas, das Bild der Vergänglichkeit – befinden sich als Hintergläserbilder draussen in Schränken und Kommoden. Ein Verborgenes Museum mit all seinen Wunderkammern wird sichtbar. Die Künstler haben dazu ihre eigenen Innenbilder beigefügt. Mit dem situativen Handeln

vor Ort werden überraschende Verbindungen geschaffen, die das schlummernde Wirkungspotenzial der Gegenstände und Formen freisetzen und die wiederholte Aufforderung des Barocks, Grenzen zu überschreiten, ausloten.

Anne-Sophie Holliger bringt im Rahmen der Vernissage am 26. Juni sowie an der Finissage am 23. August mit ihren Butoh-Performances diese Begebenheiten ins Spiel und damit eine eigene Interpretation des Barocks. Als Bewegungsform der Langsamkeit wurde Butoh ursprünglich in Japan nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt. Fragestellungen nach Selbstvergewisserung und Identität sind dabei ein konstituierendes Element.

Zur Finissage der Kunstausstellung «Spiegelgarten» erscheint eine Publikation mit einem Text von Jasmin Sumpf, Kunsthistorikerin, Basel, und Beiträgen der Künstler. (mgt)

«**Spiegelgarten**», Kunstausstellung im Barockgarten von Schloss Waldegg mit Patrizia Maag, Jörg Mollet und Christof Schelbert: Fr, 26. Juni - So, 23. August 2015; Vernissage: 26. Juni, 2015, 19 Uhr; es spricht Jasmin Sumpf, Kunsthistorikerin, Basel, 20 Uhr; Kaleidos. Butoh-Performance von Anne-Sophie Holliger; Führung durch die Ausstellung mit den Künstlern: Do, 2. Juli 2015, und Mi, 12. August 2015, jeweils 19 Uhr; Finissage: 23. August, 2015, 10.30 Uhr; Brunch und Buchvernissage; 11.30 Uhr: Kaleidos. Butoh-Performance Anne-Sophie Holliger. Mehr online: www.schloss-waldegg.ch

Zwei Rundgänge im Schlossgarten

Am Mittwoch, 17. Juni 2015, um 18 Uhr findet auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus eine Feierabendführung durch das Schloss und den Garten statt. Auf einem Spaziergang erzählen Carole Kündig, Staudengärtnerin, und Konservator André Schluchter, Wissenswertes

über die Zier- und Nutzpflanzen und das barocke Sommerhaus. Wegen der erfahrungsgemäss grossen Resonanz findet der Rundgang am 16. September, ebenfalls um 18 Uhr, ein zweites Mal statt (Unkostenbeitrag: CHF 15.-, Im Anschluss an den Rundgang gibts ein Glas Wein). (mgt)

